

Frisch auf der Platte: Microsoft Access

Helmut Hoffmann

Revolution?

Seit längerem unter dem Entwicklungsnamen „Cirrus“ angekündigt, wurde Microsofts erstes Windows-Datenbankprodukt im Dezember 1992 ausgeliefert und vom Hersteller vollmundig als „Revolution im Datenbankmarkt“ angepriesen. Der Zeitpunkt war günstig: Borlands dBASE und Paradox für Windows lassen ebenso wie CA-Clipper für Windows auf sich warten. Das gleiche gilt allerdings auch für das von Microsoft zugekaufte FoxPro in der Windows-Version.

Die Umsätze der Datenbank-Standardsoftware-Produkte sind 1992 deutlich rückläufig gewesen, im Gegensatz zu den Bereichen Textverarbeitung und Tabellenkalkulation, was sicherlich mit dem Warten potentieller Kunden auf die Windows-Produkte der genannten Firmen zu tun hat.

FoxPro vs. Access

Gleich zwei Windows-Datenbankprodukte aus dem gleichen Haus, das führt zu Positionierungsproblemen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge sieht die Marktangrenzungen so aus, daß Access als interaktives relationales Datenbank-Managementsystem für Windows konzipiert wurde und auf den nicht oder nur recht wenig programmierenden Anwender abzielt, während FoxPro die Xbase-Sprachfamilie weiterentwickelt und „across the platforms“ einsetzbar sein soll, also eindeutig auf bisherige dBASE-Anwender setzt. Umsteiger sollen allerdings auch durch Access gewonnen werden, wie man an den zahlrei-

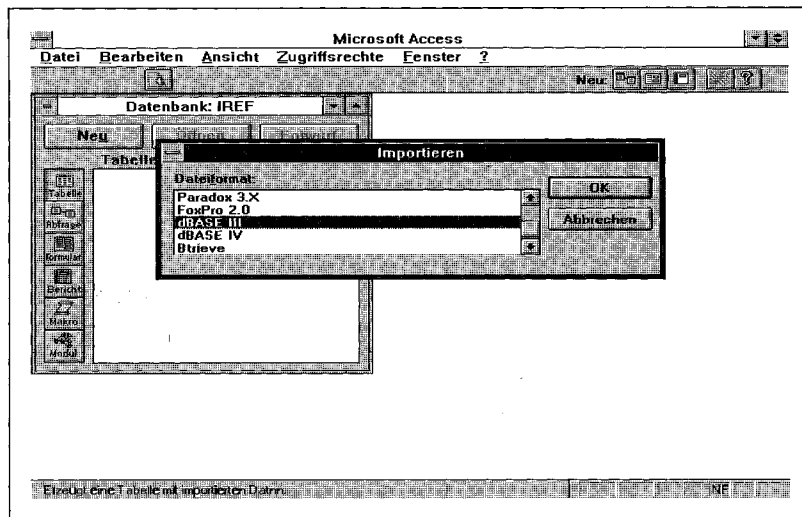


Abb. 1:
Die Access-Oberfläche

chen konvertierbaren Dateiformaten unter Einschluß der Original-Indexdateien erkennt.

Abbildung 1 zeigt die typische Access-Oberfläche mit dem Datenbankfenster links. In der Mitte sieht man einen Ausschnitt der möglichen konvertierbaren Datenbank-, Tabellen- und sonstigen Formate.

Hier will Microsoft den Rivalen Borland mit „ODBC“ („Open Database Connectivity Technology“) schlagen und den künftigen Standard dahingehend setzen, daß gleichzeitig auf lokale und Server-Dateien unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Formats zugegriffen werden kann. Zu jeder Access-Datenbank gehören verschiedene Objektsymbole für Tabellen, Abfragen, Formulare, Berichte, Makros und Module. Jedem Symbol kann eine ganze Anzahl von Objekten zugewiesen werden, wie z. B. Tabellenformen, Abfragebeispiele, formularmäßige Einzelsatzdarstellungen.

Das Prinzip besteht entgegen gewohnten Xbase-Modellen darin, daß alle diese Elemente in einer einzigen Datei abgespeichert werden. Einen Programmcode für die einzelnen Elemente schreibt der Anwender in der Regel nicht. Allerdings gehört zum Produkt eine an Visual Basic angelehnte Programmiersprache.

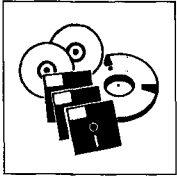
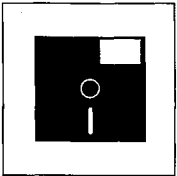
Jede Ähnlichkeit zu vorhandenen Xbase-Sprachen wird offenbar vermieden. Fertige Anwendungen können mit diesem Modell leicht kopiert und weitergegeben werden. Für einen späteren Zeitpunkt ist hierfür ein Runtime-Modul angekündigt.

Hardware – nicht zu knapp

Die Hardware-Anforderungen sind nicht unerheblich: Zwar läuft Access theoretisch auch auf einem 386 SX mit 2 MB RAM; die Versuche des Verfassers ergaben allerdings völlig indiskutable Zeiten von bis zu mehreren Minuten zur Darstellung selbst einer einfachen ungefilterten Liste, wie sie Abbildung 2 (s. Folgeseite) einer aus einem dBASE-Format konvertierten Rechtsprechungsdatei beispielhaft zeigt.

4 MB RAM und ein schnellerer Rechner müssen also auf jeden Fall vorhanden sein. Auf einem 486er mit 8 MB RAM gab es bei einem ersten Test kein wesentliches Geschwindigkeitsproblem, selbst nachdem der Verfasser zum Erstellen dieses Kurzberichts gleichzeitig Access, Excel, Winword und AmiPro geladen hatte. Allerdings war beim Blättern in Datenbeständen und beim

Dr. Helmut Hoffmann ist Richter am Amtsgericht Ulm.



Ausdrucken des Textes eine Verlangsamung gegenüber einer weniger speicherintensiven Situation zu bemerken. In einer praxisnäheren Konstellation, nämlich dem gleichzeitigen Laden von Access und nur einem Textprogramm, waren die Speicherreserven des PC merkbar weniger stark ausgenutzt. Die Behauptung von Microsoft, unter Windows müßten Datenbanksysteme nicht langsamer sein als bei zeichenorientierter Darstellung, könnte also einer genaueren Nachprüfung standhalten.

Abb. 2:
Eine Liste aus einer konvertierten dBASE-Datei

AUTOR	DATUM	AKTENZEICH	PARABRAPH	STICHWORT	FUNDSTELL
Froeren, Thomas	01.05.1992		BGB 459 ABBG 11	'Ausschluß der Ge	CR 92,257
Holländer, Günther	01.05.1992		UrhG	Urheberrecht. UrhG	CR 92,279
DLG Köln	31.01.1932	19 U 114/91	BGB 326 BGB 631	Individual-SW. Keil	CR 92,333
LG Nürnberg-Fürth	16.12.1991	9 U 5720/90	BGB 459 BGB 634	Standard-SW. auc	CR 92,336
DLG Hamm	28.03.1991	31 U 47/91	BGB 535 BGB 459	Leasing HW. und	CR 92,272
DLG Hamm	22.08.1991	31 U 263/90	BGB 139 BGB 326	Einheit von HW. u	CR 92,206
LG Stuttgart	24.07.1991	18 O 153/90	BGB 459 BGB 469	Standard-SW. mit	BB Beil 23/91,11
DLG München	16.07.1991	25 U 2586/91	BGB 433 BGB 823	Standardanwendu	CR 92,208
DLG München	05.07.1991	14 U 42/91	BGB 139 BGB 477	Anzupassende Sta	BB Beil 23/91,9
DLG Kbln	31.05.1991	19 U 34/91	HGB 346	Lieferung HW. unc	CR 91,541
LG Karlsruhe	13.05.1991	10 O 458/89	BGB 164 BGB 631	Individual-SW. Erst	CR 92,342
Wälzer	01.04.1991			Rechtspflechtung	CR 91,203
DLG München I	21.03.1991	7 O 3919/89	BGB 157 BGB 633	Standard-SW. Abn	BB Beil 23/91,10
DLG Karlsruhe	21.02.1991	12 U 147/90	BGB 157 BGB 433	Einheit von HW. u	BB Beil 23/91,7
DLG München I	10.01.1991	7 O 21037/89	BGB 157 BGB 139	Überlassung Stanc	BB Beil 23/91,10
Heymann, Thomas	01.01.1991		BGB 496 BGB 433	Sw. Kf. Shareware	CR 91,6
Gruber, Stephan	01.01.1991			Sw. Internationale	
Glein, Andreas	01.01.1991			Europäisches EDV	CR 91,40
BGH	24.11.1990	VIII ZR 22/89	HGB 377 HGB 37	Handelskl. Anwen	NW 90,1290
DLG Hamm	12.11.1990	31 U 53/90	ABGG 5 ABBG 11	Koppelung Standa	BB Beil 23/91,2
DLG Köln	26.10.1990	1 U 21/90	BGB 477	Zur Ableferung ED	VersR 91,106

Nähe zu Excel

Die Listendarstellung ähnelt wie auch eine Reihe von weiteren Programmdetails stark dem äußerst erfolgreichen Tabellenkalkulationsprogramm Excel. Wer hiermit Erfahrungen hat, wird ohne Handbuch sofort mit den Tabellendarstellungen zurechtkommen. So lassen sich z. B. Spaltenbreiten und Zeilenhöhen per Maus durch Ziehen und Klicken leicht verändern. Die Symbolleiste unterhalb der Menüleiste ändert sich situationsbezogen und entspricht neuem Windows-Stil intuitiver Bedienbarkeit von Programmen. Das optische Niveau und die Flexibilität der Icons von Lotus AmiPro sind allerdings von Microsoft nach wie vor nicht erreicht.

Neuigkeiten

Legt man eine neue Datenbank an, erkennt man sofort erhebliche Unterschiede zu bisherigen Produkten: Feldnamen sind nicht auf 10 Zeichen beschränkt, sondern können bis 64 Zeichen lang sein und erlauben Sonderzeichen. Es ist also leichter als bisher, Feldnamen als Listenüberschriften zu verwenden. Zu jedem Feld kann man einen erläuternden Kommentar eingeben. Die Feldtypen entsprechen großenteils dem Gewohnten; das Datumsfeld

ist mit einem Zeitfeld kombiniert. Nähere Eingaben zu jedem Feld sind möglich, zum Beispiel Feldlängen und die Festlegung von Indizes. Bei der Felddefinition können zugleich Darstellungsarten gewählt werden, z. B. von Feldnamen abweichende Spaltenüberschriften für Listen und für unterschiedliche Datumsformate. Selbst Gültigkeitsregeln für die späteren Eingaben und vom Programm vorzuschlagende Standardwerte lassen sich bereits bei der Strukturerstellung festlegen.

OLE

Es überrascht allerdings bei einem nicht nur auf den fortgeschrittenen Anwender zugeschnittenen „interaktiven“ Programm, daß man hierbei Begriffe wie „long integer“ kennen muß. Volle Unterstützung der Möglichkeiten von Windows zeigt u. a. der Feldtyp OLE-Objekt, der die Einbindung von Grafik-, Ton- und sonstigen binären Dateien ermöglicht, auch die Einbindung von OLE-fähigen Applikationen zum Beispiel aus Word für Windows oder Excel.

„Datenblattansicht“

Bei Access bestehen Datenbanken prinzipiell aus Tabellen, die in unterschiedlicher Form zu-

sammengestellt werden können. Darstellungen auf dem Bildschirm erfolgen entweder listenförmig oder in einer Einzeldatensatzdarstellung, von Microsoft Datenblattansicht genannt. Hierbei und für „Berichte“ genannte statistische Auswertungen lassen sich optisch ansprechende Formulare auf dem bei Windows-Anwendungen gewohnten Niveau erstellen. Der Wechsel zwischen den Darstellungsarten erfolgt über Icons in der Symbolleiste, die mit der Maus angeklickt werden.

Fazit

Subjektiv gefärbtes Fazit nach den ersten Eindrücken mit dem Programm: insgesamt ein erfreulich frischer Wind in der seit einiger Zeit recht trägen Datenbanklandschaft. Nachteilig ist zunächst sicherlich, daß das verwendete Datenformat völlig vom dBASE-Standard abweicht, so daß Fremdprogramme auf Access-Dateien bis auf weiteres nicht zugreifen können. Viele Details der Leistungsfähigkeit von Access lassen für Xbase-Programmierer Interessantes für das neue Jahr erwarten, nämlich ein bisher nicht vorhandenes hohes Niveau in einer Palette neuer Windows-Datenbanksysteme.

Der Preis hierfür: 1847,- DM, bis Ende Januar 1993 im „Sonderangebot“ 995,- DM.